

113. Meister CVV May Call

Sadguru Tapovana, Bangalore

Meister KPK

Samstag, 29. Mai 2022



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 5

Youtube:

[https:// www.youtube.com/watch?v=Abkj0PW-vqY](https://www.youtube.com/watch?v=Abkj0PW-vqY)

Simultanübersetzung:

https://www.youtube.com/watch?v=yi26ePjH5Tc&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=5

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die mit diesem Programm verbunden sind. Bei diesem May Call haben wir uns daran erinnert, dass die Gegenwart des Meisters von größter Bedeutung ist. Sie ist zugänglich, wenn wir das Gebet verrichten, und sie bleibt bestehen, wenn wir sie in unserem Bewusstsein halten. Das Gebet ist ein Mittel, um sich zu verbinden und den ganzen Tag in der GEGENWART zu bleiben. Jedes Mal, wenn wir das Gebet verrichten, erneuern wir nur die GEGENWART und das ist wichtig. In diesem Zusammenhang hat uns der Meister die Information gegeben, dass das Gebet 12 Stunden lang für eine gute GEGENWART sorgt und das Wirken im Innern anhält. Nach Ablauf dieser 12 Stunden müssen wir das Gebet also noch einmal sprechen. Dies ist eine grundlegende Disziplin, die mit dem Weg des

Meister-CVV-Yoga verbunden ist. So wie wir unser Handy nach einer bestimmten Zeit wieder aufladen, weil sonst die Batterie leer ist, so müssen auch wir uns alle 12 Stunden wieder 'aufladen'.

Dieses zwölfstündige Erneuern ist eine Dimension, die auf diesem Yoga-Pfad von großer Bedeutung ist und hat mit der Zeit und der Regulierung zu tun, die uns nicht in Atem halten soll, sondern äußerst wachsam sein lässt. Der Meister sagte, wenn man nach Ablauf der zwölf Stunden nicht in der Lage ist, sich durch das Gebet mit der Energie zu verbinden, kann man sie für den Moment still anrufen und das Gebet später am richtigen Ort und zu gegebener Zeit aufnehmen. Wenn wir uns z. B. um sechs Uhr abends wegen einer bestimmten Verpflichtung mit dem Meister nicht verbinden können, denken wir an den Meister in uns und teilen ihm mit: "Meister, im Moment kann ich das Gebet nicht verrichten, aber sobald die Arbeit, die mich gerade in Anspruch nimmt, beendet ist, werde ich mit dem Gebet beginnen. Und bei der nächsten Gelegenheit wird man sich dann also mit dem Meister verbinden.

Normalerweise sollte der Tag so gestaltet werden, dass wir keine anderen Termine um sechs Uhr morgens und um sechs Uhr abends haben. Wenn wir gut organisiert sind, sollte das möglich sein. Es hängt davon ab, welche Absicht, welche Inspiration und Streben wir haben. Wenn wir es wirklich wollen, kooperiert die Zeit mit uns. Wenn man den Willen nicht hat, wird das Gebet oft behindert. Sobald sich ein Hindernis abzeichnet, denkt daran, den Meister innerlich zu informieren, dass ihr das Gebet bei der nächsten Gelegenheit verrichten werdet. So könnt ihr, bevor ihr schlafen geht, das zweite Gebet verrichten, wenn das Abendgebet ausgefallen ist.

Der Meister hat noch ein anderes Zugeständnis gemacht und uns eine Toleranz von 13 Minuten zugestanden, das bedeutet, dass ihr euch morgens oder abends zwischen 6 und 6:13 Uhr durch das Gebet mit dem Meister verbinden könnt. Wenn man sich an diese Regelung hält, wird der Tagesablauf in einen Grundrhythmus gebracht. Ein Grundrhythmus stellt sich immer ein, wenn wir der Zeitdimension folgen.

Ein Gebet zu einer bestimmten Zeit führt euch zu einem Tantra, das 'Kalachakra-Tantra' genannt wird, das bedeutet, dass ihr eure Aktivität mit dem Willen der Zeit verbindet, indem ihr im Rad der Zeit bestimmte Zeiten festmacht, an denen ihr euch mit dem Meister verbindet. Wenn ihr dabei ziemlich beständig werdet, dann fügt sich euch die Zeit, damit ihr das Gebet viel besser durchführen könnt, und ihr müsst nicht jedes Mal zum Meister sagen: „Ich werde das Gebet eine halbe Stunde oder eine Stunde später durchführen.“ Solche Situationen gibt es dann nicht mehr und man stellt sich mehr und mehr auf die festgesetzten Zeiten ein. Auch für den übrigen Tagesablauf empfiehlt uns der Yoga, einem bestimmten Rhythmus zu folgen und den Tag so zu gestalten, dass man weiß, wann man aufwacht, wann man das Gebet verrichtet, wann man frühstückt, wann man arbeitet, wann man zu Mittag isst, wann man die Arbeit wieder aufnimmt und wann man sie beendet, wann man nachts schläft, wie man seine Freizeit gestaltet usw. Alles muss rhythmisch sein.

Rhythmus ist die Grundlage des Universums, das gesamte Universum arbeitet rhythmisch, das Sonnensystem, die Planeten im Sonnensystem folgen einem Rhythmus und auch unser Planet ist im Einklang mit einem Rhythmus. Alles auf der Erde keimt, wächst und bringt Früchte und Gemüse nach einem Rhythmus hervor, Vollmond und Neumond geschehen nach einem Rhythmus und auch der Mensch muss sich diesem universellen Gesetz des Rhythmus anschließen. Wer diesem Gesetz folgt, erhält die Kraft des Rhythmus und verbessert seine Fähigkeiten. Je mehr man einem Rhythmus folgt, desto stärker wird der Wille. Die Stärke des Westens liegt, wie wir sehen, im Rhythmus. Der Osten hat viel Weisheit, aber er hat nicht die Stärke des Westens, weil der Osten nicht so sehr im Einklang mit dem Rhythmus lebt. Im Osten sind diejenigen, die dem Rhythmus folgen, sehr erfolgreich. Die meisten Menschen aus dem Osten, die in den Westen gehen, haben großen Erfolg, weil sie die nötige Weisheit haben und sich auf den Arbeitsrhythmus einstellen können, und dieser Rhythmus macht sie stark. In der Kombination der Stärke des Westens und der Weisheit des Ostens geschieht alles viel besser. Der sich manifestierende Wille ist das, was wir 'die Zusammenarbeit des Ersten Strahls und des Siebten Strahls' nennen. Wenn der Erste Strahl des

Willens und der Siebte Strahl des Rhythmus sich gegenseitig ergänzen, ist es leicht, die Arbeit zu manifestieren. Menschen, die keinen Rhythmus haben, können nichts manifestieren.

Das Gebet des Meisters wird also dringend zu einer bestimmten Zeit am Morgen und am Abend empfohlen, damit euer Gebet seine Wirkung entfalten kann. Für den Fall, dass ihr nicht in der Lage seid, es zu einem bestimmten Zeitpunkt zu verrichten, ist eine Ausnahme vorgesehen, aber ihr solltet die Ausnahme nicht zur Regel machen. Man kann nicht jedes Mal zu spät zum Unterricht kommen und sagen, dass man morgen pünktlich sein wird. Das funktioniert nicht. Es sollte einen triftigen Grund dafür geben, dass ihr das Gebet nicht zur vorgesehenen Zeit verrichtet, und es sollte unmittelbar danach nachgeholt werden. Zur Dimension des Gebets kommt also noch die Dimension der Zeit hinzu, um eine wirkungsvolle GEGENWART im Medium zu ermöglichen. Selbst wenn ihr auf Reisen seid, könnt ihr in dem entsprechenden Moment an den Meister denken. Bei allem, was ihr tut, könnt ihr einfach eine Minute Pause machen oder ihr nehmt drei Atemzüge, denkt an den Meister und informiert ihn: „Meister, sowie ich dies oder jenes erfüllt habe, werde ich mit dir sprechen. Bitte entschuldige mich für den Moment.“ Dies ist eine Disziplin, und wenn ihr sie befolgt, wird die GEGENWART kontinuierlich in euch sein. Die Idee ist, dass ihr beständig in der GEGENWART sein solltet.

In den alten traditionellen Systemen des Ostens wird das dreimalige Gebet empfohlen, und in den Traditionen des Westens wird die fünfmalige Verbindung mit dem Göttlichen empfohlen. So schreibt es auch *Meister Djwhal Khul* in seinen Lehren. Er sagt, der Westen ist mehr auf seine Arbeit bedacht und gerät deshalb leicht in die Dynamik der Arbeit, weil das Rajas viel stärker ausgeprägt ist. Deshalb müssen sie fünfmal am Tag wieder zur Ruhe gebracht werden, und so ist im Islam oder im Christentum die Verbindung mit dem Göttlichen während eines 24-Stunden-Tages fünfmal vorgesehen. Die Menschen im Osten haben nicht diese Art von Dynamik. Deshalb ist ihr Gleichgewicht nicht so leicht zu stören. Im Gegenteil, im Vergleich zum Westen neigen sie eher zur Trägheit. Deshalb reicht die dreimalige Verbindung mit dem Göttlichen aus. So hat es *Meister Djwhal Khul* in seinen Lehren dargelegt. *Meister CVV* hat es auf zwei Mal reduziert, einmal am Morgen, einmal am Abend, und an Tagen mit freier Zeit, sagt er, kann man auch an das Meridiangebete denken. Das Gebet am Mittag ist im Yoga des Meisters nicht wesentlich, sondern eine Möglichkeit, die ihr nutzen könnt, aber es wird nicht verlangt. Nur das Morgen- und Abendgebet ist vorgeschrieben. Wenn ihr das regelmäßig tut, gibt es in euch eine kontinuierliche Präsenz. Diese Kontinuität der GEGENWART ist wichtig für die Transformation, sonst ist es wie eine Unterbrechung des Dienstes, sagt er. Wenn ein Angestellter seine Arbeit kündigt, werden alle Leistungen eingestellt, und er muss wieder von vorne anfangen. Die Kontinuität der GEGENWART ist also sehr wichtig. Sorgt dafür, dass es morgens und abends keine Unterbrechung in euren Gebeten gibt, damit die GEGENWART beständig in euch ist.

Die Kontinuität der GEGENWART ermöglicht, die Kontinuität des Bewusstseins zu erlangen. Das ist das Ergebnis der Kontinuität der GEGENWART. Solange ihr die GEGENWART in euch habt, ist euer Bewusstsein optimal ausgeprägt, und dann vergesst ihr nichts. Vergesslichkeit ist in der GEGENWART nicht möglich. Wenn die GEGENWART bei euch ist, vergesst ihr nichts. Es ist eine wichtige Fähigkeit, die sich mit der GEGENWART in euch entwickelt. Meisterbewusstsein ist das Bewusstsein, in dem es kein Vergessen gibt. Ihr könnt nicht sagen: Das habe ich vergessen. Ein Mensch, der in der GEGENWART lebt, vergisst nichts. Wenn die GEGENWART vorherrscht, herrschen Wille und Wissen vor, und dann ist die Bereitschaft zum Handeln immer gegeben.

In der GEGENWART wird die dreifache Qualität der Seele stimuliert. Ohne Präsenz funktionieren die drei Qualitäten nicht in Übereinstimmung mit der Zeit und dem Ort. So neigen wir dazu, mehr und mehr Fehler zu machen und zu versagen und werden schließlich immer unfähiger, etwas zu leisten. Deshalb wird die GEGENWART als ein Mittel gesehen, um die drei primären Qualitäten der Seele zu stimulieren, nämlich den Willen, das Wissen und die Aktivität. Mit der beständigen Verrichtung der Gebete geschieht es, dass das Brahman in euch gegenwärtig ist, dass die Seele mit ihm verbunden ist und dann ist es ganz natürlich, dass die Qualitäten der Seele viel stärker sind als die Qualitäten der Persönlichkeit. Wären wir aber nicht in der GEGENWART, würden im Normalfall die Qualitäten

der Persönlichkeit die Seelenqualität verdrängen. Die Qualitäten der Persönlichkeit suchen nur nach ihrem eigenen Komfort, nach Vergnügen, Erfüllung ihrer Wünsche und folgen ihrer Angst, ihrem Ehrgeiz, ihrem Stolz. Es gibt so viele Dinge, die mit der Persönlichkeit zusammenhängen. Wenn ihr in der GEGENWART seid, dann lasst ihr nicht zu, dass die Persönlichkeit die Führung übernimmt, sondern ihr lasst die Seele wirken. Es gibt einen großen Unterschied zwischen den beiden. Die Persönlichkeit macht andere Vorschläge und sagt vielleicht: "Es ist in Ordnung, du kannst noch ein bisschen schlafen und kannst später beten". In allem macht sie Zugeständnisse, um die Regeln auszuhebeln, denn die Persönlichkeit ist im Allgemeinen nicht auf das Programm der Seele ausgerichtet.

Jeder von uns begibt sich als Seele in die Inkarnation, um bestimmte Aufgaben zu erfüllen. Aber die Art der Persönlichkeit, die wir haben, entscheidet darüber, ob wir sie erfüllen können oder nicht, denn die Seele hat den Willen, aber die Persönlichkeit degeneriert den Willen zum Verlangen. Die Persönlichkeit ist immer mehr auf das Verlangen ausgerichtet, während die Seele mehr auf die Erfüllung ihrer Lebensaufgabe bedacht ist. Die Seele sucht nach Wissen und unpersönlicher Liebe, aber die Persönlichkeit denkt daran, alles in 'unsere' und 'andere', 'mein' und 'andere' aufzuteilen und haftet dann an dem, von dem sie meint, es gehöre ihr. Sie kümmert sich nicht so sehr oder gar nicht um andere.

Die Liebe der Persönlichkeit ist die niedere Dimension der Liebe. So lieben wir 'unsere Leute' mehr als andere Menschen. Unpersönliche Liebe fließt allen mit dem gleichen Magnetismus zu. Das ist nicht der Fall, wenn die Persönlichkeit am Werk ist. Die Persönlichkeit macht einen Unterschied zwischen uns und anderen. Die Seele macht keinen Unterschied zwischen uns und anderen - unsere Familie, unsere Gemeinschaft, unsere Gemeinde, unser Bundesland, unsere Region, unser Staat, unsere Nation, unsere Hautfarbe, all diese Unterscheidungen sind Unterscheidungen der Persönlichkeit. Aber in der Gegenwart der Seele erkennt ihr, dass alle EINS sind als viele, dass alle Seelen sind und dass sie ihre Persönlichkeiten haben und dass sie unterschiedlich funktionieren. So habt ihr einen ausgeglichenen Zugang zu allen Wesen.

Das wird möglich, wenn die GEGENWART in uns ist. Wenn sie nicht da ist, übernimmt die Persönlichkeit die Führung und das ist das Problem. Noch bevor sich die Seelen treffen, treffen sich die Menschen normalerweise als Persönlichkeiten. Aber wenn man in der Gegenwart des Meisters ist, sieht man die Seele im anderen: „Möge das Licht in mir das Licht vor mir sein.“ Ansonsten sehen wir zuerst das, was wir über den anderen wissen, aber nicht die Seele. Womit verbinden wir uns, wenn wir mit anderen in Beziehung treten? Der Weisheit zufolge müssen wir uns mit dem anderen wie mit einem Bruder, das heißt, wie mit der Seele, verbinden. Die Vaterschaft Gottes und die Bruderschaft der Wesen. Alle Wesen sind Brüder, weil sie alle aus dem gleichen Ursprung hervorgegangen sind. Das sollte die Einstellung sein, und diese Einstellung herrscht vor, wenn man in der GEGENWART ist. Wenn das nicht der Fall ist, sieht man andere Dinge.

Eure Persönlichkeit ist schneller als eure Seelenqualität und beim Gegenüber ist es genauso, und statt dass sich zwei Personen treffen, prallen zwei Persönlichkeiten zusammen. Die eine Person will die andere Person treffen, aber dann trifft letztlich doch die Persönlichkeit der einen Person auf die Persönlichkeit der anderen Person. Es sind also die Vorlieben und Abneigungen der Persönlichkeit, die über das Rezept entscheiden, das bei der Begegnung herauskommt. Es sind also die Vorlieben und Abneigungen der Persönlichkeit, die den Ablauf der Begegnung bestimmen. Wenn man aber der Seele begegnet, was die grundlegende Funktion der Nachfolge sein soll, dann begegnet man als Seele der Seele im anderen, egal wie er einem begegnet. Wenn ihr zu einem Weisen geht, begegnet er der Seele in euch, nicht eurer Persönlichkeit. Deshalb neigt eure Persönlichkeit auch dazu, sich wie ein gezähmtes Tier zu verhalten. Stellt euch vor, dass eure Persönlichkeit wie ein gehorsamer Hund ist und die Persönlichkeit des anderen auch. Wenn zwei Personen mit ihrem Hund aufeinandertreffen, werden ihre Hunde immer schneller zusammentreffen. Sowie sie den anderen Hund sehen, rennen sie los, bellen sich an und kämpfen vielleicht miteinander. Das ist die Persönlichkeit. Aber wenn es gezähmte, gehorsame Persönlichkeiten sind, die ihrer Seele die

Führung überlassen haben, kann die Seele die andere Seele treffen und dann beruhigen sich die Persönlichkeiten.

Wenn ihr z. B. in den Ashram eines Meisters geht und den Meister seht, wird eure Persönlichkeit nicht so aktiv sein wie normalerweise. Man ist so gefasst, dass man ganz gelehrig ist. Ihr neigt dazu, vor einem Meister ganz ergeben zu sein. Wenn ihr im Ramana-Ashram, im Aurobindo-Ashram, im Ramakrishna Paramahansa-Ashram oder im Sri Sirdi Sai Baba-Ashram vor dem Meister steht, wird eure Persönlichkeit ganz ruhig und ihr seht wunderschön aus. Warum? Weil die Persönlichkeit zurücktritt und die Seele hervorscheint. Man bleibt eine Weile sitzen und nach zehn, fünfzehn Minuten sagt der Besucher: „Meister, es ist sehr friedlich hier.“ Wisst ihr, warum? Der Meister lebt in der GEGENWART und überträgt diese GEGENWART, deshalb wird die Persönlichkeit des Besuchers gebändigt und die Seele erweckt. Die Interaktion findet dann von Seele zu Seele statt. Diese Erfahrung habt ihr selbst schon oft gemacht. Wann immer ihr den Meister trifft, fühlt ihr euch so und wollt ihn immer wieder treffen und würdet gerne viel mehr Zeit in der Gegenwart des Meisters verbringen. Genau diese GEGENWART, die ihr bei einem Meister im Außen spürt, ist die GEGENWART, die ihr in euch selbst erfahren könnt. In diesem Fall wird eure Persönlichkeit nicht mit ihrem Schatten kämpfen. Andernfalls neigt sie dazu, das zu sein, was sie ist. Das ist der Prozess.

Die GEGENWART bewirkt, dass sich eure Persönlichkeit unterordnet. Das ist keine Unterdrückung, sondern sie führt die Persönlichkeit in ihr normales Temperament. Wenn sie kein anormales oder subnormales Temperament hätte, würde sie ihr normales Temperament zeigen. In der GEGENWART neigen wir dazu, so einfach wie möglich zu sein und so ursprünglich wie möglich zu bleiben. Das ist das Schöne daran, in der GEGENWART zu sein.

Woher bekommt man diese Präsenz? Wenn ihr einem Meister begegnet, habt ihr diese Erfahrung und wenn ihr das Gebet verrichtet, erhaltet ihr dieselbe GEGENWART. Seid in der GEGENWART. Und was geschieht dann? Eure Persönlichkeit reguliert sich von selbst, ihr tut nichts. Es gibt Menschen, die zum Arunachala gingen und ein paar Stunden vor Bhagavan Ramana standen und verändert wurden. Jeden Tag kamen sie und saßen ein paar Stunden vor Bhagavan Ramana. In nur wenigen Monaten oder Jahren haben sich viele Menschen in der Gegenwart eines Magneten verändert, wenn der Magnet wirksam ist. Dieser Magnet ist das, was ihr erlebt, wenn ihr die Gegenwart des Meisters anruft.

Das Ziel eines Jüngers besteht also darin, als Seele und nicht als Persönlichkeit zu arbeiten. Dieses Funktionieren als Seele wird direkt eingeleitet, wenn man regelmäßig das Gebet verrichtet. Und woher wissen wir, dass wir als Seele funktionieren? Das Wissen wird umgesetzt, der Wille manifestiert sich, und die Arbeit geschieht zum Wohle anderer. Ihr arbeitet hauptsächlich für andere, ob ihr es nun wisst oder nicht. Man denkt vielleicht, dass man für sich selbst arbeitet, aber das ist ein Trick der Natur. Durch jeden Menschen lässt die Natur Arbeit für andere erledigen. Ein Geschäftsmann mag denken, dass er für seinen Profit arbeitet, aber bevor er seinen Gewinn entnehmen kann, muss er für so viele Menschen arbeiten – er braucht Arbeiter und Angestellte, die er entlohnen muss, er muss das Rohmaterial bezahlen, für den Transport des Rohmaterials und den Vertrieb seiner Produkte aufkommen und so viele verschiedene Steuern abführen. Nur wenn dann etwas übrig bleibt, kann er den Rest als seinen Gewinn betrachten. Alles, was zufließt, geht an anderen Stellen wieder raus. Die Natur lässt euch für so viele Menschen arbeiten, aber wenn ihr das bewusst tut und wisst, dass es zum Nutzen anderer kommt und geht, macht ihr es mit Freude. Was übrig bleibt, gehört euch. Das nennt man 'Prasada'. Was euch nach dem Abfluss bleibt, ist 'agna para' (der Gewinn), aber wenn ihr die ganze Zeit nur nach agna para trachtet und euch Sorgen macht, wann immer ihr etwas auszahlen müsst - "ich will keine Lohnerhöhungen zahlen, ich will weder Lob noch Freude schenken, ich will keinen Bonus geben, ich will keine Steuern zahlen" - mit dieser Einstellung kommt ihr in Schwierigkeiten.

Was ich damit sagen will, ist, dass die Natur dich bezahlen lässt, und ihr ist am Wohl aller gelegen. Eure Einstellung macht euer Handeln zu einem Dienst oder zu einer mit Mühe verbundenen Arbeit.

Dieselbe Arbeit wird je nach eurer Einstellung zum Dienst oder zur Last. Wenn ihr die Dimension des Dienens darin erkennt, schenkt sie euch Freude an ihr.

Jede Arbeit ist Dienst, denn jede Arbeit ist für den anderen bestimmt. Was ist Arbeit? Arbeit ist eine Transaktion in Bezug auf eine andere Person. Ihr tut etwas für den anderen und der andere tut etwas für euch. Wenn ihr euch an dem orientiert, was ihr für andere tun solltet, ist das Dienst. Wenn ihr euch an dem orientiert, was ihr von dem anderen erhalten solltet, besteht immer die Gefahr von Enttäuschung und Entmutigung. Deshalb hat die Natur die Arbeit so eingerichtet, dass niemand für sich selbst leben kann, ohne etwas für andere zu tun.

Die Natur stellt euch also in den Dienst. Und wenn ihr begreift, dass alle Arbeit Dienst ist, dann erfüllt ihr den Aspekt des Dienens und gewinnt die Freude an der Arbeit. Freude an der Arbeit hat nur derjenige, der merkt, wie andere von seiner Arbeit profitieren. Er bekommt immer mehr Freude und immer mehr Menschen profitieren von dem, was er tut. Deshalb hat man Freude an der Arbeit unabhängig davon, was man an Materiellem dafür bekommt. Je mehr Dienst ihr in diesem Sinn erbringt, umso mehr entwickelt ihr die Fähigkeit, qualitativ bessere Ideen zu bekommen, die ihr bei eurer Arbeit umsetzen könnt. Euer Wille neigt also dahin, jene Bereiche zu berühren, in denen edle Gedanken zu euch kommen. Auf diese Weise erhaltet ihr edle Gedanken, die den Wesen in eurer Umgebung zugute kommen werden. Das ist es, was man 'Guter Wille' nennt.

Guter Wille ist nichts anderes als Handeln mit Liebe, und diese Liebe im Handeln verwandelt sich in Dienst. Wenn ihr also immer mehr Gedanken bekommt, die anderen nützen, kommt mehr und mehr Freude zu euch. Die Qualität des Willens wird verbessert, und für die Umsetzung erhaltet ihr auch das Wissen. So fließen der Wille, das Wissen und das Dienen - alle drei - durch die Kraft der GEGENWART direkt in euer Handeln ein. Es geht also nicht von der Persönlichkeit zur Seele, sondern andersherum. Ihr erhaltet die Inspiration von der Überseele, dem Meister, dessen Gegenwart in euch ist. Ihr erhaltet Inspiration und ergreift Maßnahmen zum Wohle anderer. Ihr erhaltet das Wissen und mit diesem Wissen setzt ihr den Willen in die Tat um, und es geschehen gute Dinge.

Hier in Sadguru Tapovana z. B. geschehen ganz viele gute Dinge. Jedes Jahr, wenn wir hierher kommen, sieht man, dass etwas Neues auf den Weg gebracht wurde, und für wen? - Nicht für das Wohl eines Einzelnen, sondern für das Wohl aller, für die Gruppe. Wie ist das möglich, dass bestimmte gute Dinge immer wieder geschehen? Es liegt an der Qualität der Gedanken. Die Qualität der Gedanken, die ihr empfangt, ist eine Dimension des Willens, und wenn ihr qualitative Gedanken in die Tat umsetzt, geschehen qualitative Dinge. Alles beginnt mit dem Willen, und dann wird er in die Tat umgesetzt. Bei jedem Kommen sieht man etwas Neues, das allen zugute kommt. Es geht dabei nicht um persönliche Profilierung. Wir arbeiten für das Wohl der Gruppe und für die Erleuchtung der Gruppe. Heute Morgen haben wir gesehen, wie viele Bücher veröffentlicht wurden. Seht ihr die Inspiration dahinter? Und diese Inspiration wird durch Gruppenarbeit umgesetzt und der gesamten Gruppe präsentiert.

In ähnlicher Weise werden bei allem, was wir in der Gruppe tun und was der Gruppe dient, viele Dinge manifestiert. So dient der Gedanke, den ihr erhaltet, nicht eurem individuellen Zweck, sondern dem Zweck der Gruppe. Ist das nicht eine Evolution im Denken? Normalerweise denken wir an uns selbst und arbeiten für uns selbst. Sind das nicht qualitative Gedanken, wenn es in einer Gruppe Menschen gibt, die an die Gruppe oder für die Gruppe arbeiten und die immer mehr Möglichkeiten schaffen, die Gegenwart des Meisters zu erfahren? Wir haben die Meditation: "Der Gedanke ist Gold und ich bin Gold." Wenn euer Gedanke Gold ist, neigt eure Persönlichkeit dazu, ein goldener Tempel zu sein. Die Menschen bauen im Äußeren goldene Tempel, nicht wahr? Seven Hills ist ein goldener Tempel, Kanaka Durga ist auch ein goldener Tempel, und in Amritsar haben wir einen goldenen Tempel. Aber diese Tempel geben nicht diese Art von Transformation, die man durch Yoga erhält. Yoga bedeutet Vereinigung mit der Gegenwart des Meisters. Durch diese GEGENWART erhaltet ihr andere Gedanken, qualitative Gedanken, Gedanken, die für viele gut sind, nicht nur für euch. So verschiebt sich das Denken zu einer Gruppe hin. Individuelles

Bewusstsein wird zu Gruppenbewusstsein. Alles verschiebt sich langsam und danach kommen immer mehr solcher Gedanken, Gedanken, die sich darum drehen, was man für die Gruppe tun kann, wie man die Gruppenarbeit verbessern kann oder was noch getan werden könnte. Auf diese Weise manifestiert sich der gute Wille immer weiter. Was ich damit sagen möchte, ist, dass die unmittelbare Wirkung der GEGENWART Inspiration ist. Diese Inspiration bringt neue Gedanken hervor, Gedanken, die mehr Licht in sich tragen. Wir nennen sie 'goldene Gedanken', 'diamantene Gedanken'. Wenn ihr solche edlen Gedanken bekommt und sie manifestiert, wird eure Persönlichkeit transformiert. Dem dient auch das Singen von Stotras. Erhabene Gedanken und edle Worte über göttliche Tugenden werden regelmäßig geäußert und wenn ihr ihnen zuhört, geschieht die Chemie in eurer Persönlichkeit.

Das gleiche geschieht, wenn ihr Gedanken des guten Willens hereinbringt und sie manifestiert. Sofort erfahrt ihr die Gegenwart des Meisters in euch und die Seele erwacht. Das ist der unmittelbare Zustand, und wenn die Seele erweckt ist, werden die drei Qualitäten der Seele wirksam und das Verlangen wird durch den Willen ersetzt. Ihr jagt nicht mehr wie früher euren persönlichen Wünschen hinterher, eure Gedanken beschränken sich nicht mehr auf eure eigenen Leute, sondern schließen andere ein, euer Verständnis von Gruppe erweitert sich und ihr wollt etwas für sie tun. Und so löst sich eure Anhaftung an die eigene Familie, die eigenen Brüder und Schwestern auf und ihr fühlt euch jetzt auch anderen verbunden. Die Gruppe wird zur Familie.

Es ist schön zu sehen, wie viele Familien in Bangalore zusammenarbeiten. Hier kommen Gruppen und Gruppen von Familien zusammen, was heutzutage nicht mehr selbstverständlich ist, weil jede Familie eine individuelle Einheit ist. Eine Familie besteht aus einem Mann, einer Frau und zwei Kindern, die getrennt von den Eltern leben. Ist es nicht so? Der Sinn für Abgrenzung ist Unwissenheit, der Sinn für Einheit ist Weisheit und das wird hier gelebt. Wenn z. B. ein Mann zum Yoga kommt, kommen seine Brüder mit ihm zum Yoga. Könnt ihr euch das vorstellen? Wie viele von uns haben Brüder, die zusammen mit uns zum Yoga gehen? Aber hier geschieht es. Nicht nur die Brüder, sondern auch die Schwestern schließen sich dem Yoga an. Anschließend kommen auch die Kinder der Brüder und die Kinder der Schwestern zum Yoga, und dann nehmen auch deren Kinder am Yoga teil. In gleicher Weise ist eine Person dafür verantwortlich, dass sich die Gegenwart des Meisters in der ganzen Familie ausbreitet. Ich konnte einem Freund, der bei mir ist, zeigen, dass eine Person dafür verantwortlich ist, dass etwa 30-40 Personen durch die Gegenwart des Meisters zum Yoga kommen. Der Mann, die Frau, die Kinder und Enkelkinder, seine Brüder, seine Schwestern, seine Eltern, seine Verwandten, alle zusammen kommen hierher. Nicht nur das, sie versuchen, sich hier niederzulassen. Wir denken an Vrindavan, bauen ein Vrindavan, eine Gemeinschaft. Das ist ein Ideal für viele Menschen, nicht wahr? - Ein Vrindavan von Menschen mit der gleichen Ideologie zu erbauen. Aber hier habe ich nicht nur einmal gesehen, dass eine Person ihre ganze Verwandtschaft mitgebracht hat. Es ist nicht so, dass die Person, von der ich jetzt spreche, sie mitgebracht hat, die GEGENWART hat sich von ihm auf alle seine Freunde, Verwandten, seine Familie, auf alles übertragen. Wenn man sich mit ihm verbindet, verbindet man sich nicht nur mit dieser einen Person, sondern mit einer Ansammlung von Familien, Brüdern, Schwestern, Kindern, mit allen zusammen. Ich will euch das nur als Beispiel geben, durch Herrn Joshi, den ihr kennt, kamen 34 Gruppenmitglieder - alle seine Verwandten, Freunde und andere.

Es gibt auch andere Fälle - nur ein Mann verrichtet das Gebet in seinem Haus, der Rest der Familie schläft sich aus. Oder die Frau verrichtet das Gebet, der Mann nicht. Wie wirkt die GEGENWART in solchen Fällen? Ehefrau und Ehemann beten, die Kinder schlafen aus. Welche Art von Präsenz ist dort zu spüren?

Ich sage das nicht in missionarischer Absicht. Die GEGENWART breitet sich immer weiter aus, wenn sie in euch einströmt, und zwar so, dass jeder von ihr erfasst wird, jeder. Sie berührt jeden, und dann wachsen auch die Kinder in dieser GEGENWART. Wir haben gesehen, wie die Kinder hier den Veda rezitieren. Es kommen Ideen. Sie hatten die Idee, eine Bibliothek zu bauen, und so bauten sie diese wunderschöne Bibliothek - mit allen Büchern. Ständig manifestieren sich so viele Ideen. Wie werden sie umgesetzt? Sie versuchen, alles in viel besserer Weise zu tun. Wenn man sich die

Häuser ansieht, die hier von Jahr zu Jahr gebaut haben, wird deutlich, dass sie immer besser eingerichtet sind – und wozu? Man will Menschen wie uns unterbringen, wenn wir hierher kommen. Derzeit sind hier, in Sadguru Tapovana, mehr als 500 Auswärtige untergebracht. Jedes Haus hat einen Platz für andere Gruppenmitglieder, die zum May Call Day kommen, zur Verfügung gestellt. Nehmen wir Menschen in unserem Haus auf, die zum Gebet zu uns kommen? Tun wir das? Aber hier ist ein Beispiel dafür, dass jedes Haus ein Gäste- und ein Badezimmer hat, um Mitglieder unterzubringen, die von auswärts kommen, damit diese am Gebet teilnehmen können. Wie viel Liebe brauchen wir dafür? Was ist der Grund dafür? - Die GEGENWART. Je mehr GEGENWART, desto größer der Glanz. Es ist die Herrlichkeit des Meisters. Die Herrlichkeit des Meisters wird mehr und mehr sichtbar, wenn ihr dem Meister erlaubt, durch euch zu wirken. Andernfalls bleibt man als kleines Individuum in einem Taubenschlag und erstickt in seinem Eigenleben. Die Schönheit liegt in der Einheit, und das Gruppenbewusstsein ist im Yoga des Meisters von größter Bedeutung. Oft sagen wir: "Die Gruppe ist der Meister". Familien versammeln sich also, erfahren die GEGENWART und sorgen dafür, dass die GEGENWART auch in der nächsten Generation weiterlebt. Hier leben in einer Familie drei Generationen, und die GEGENWART ist allgegenwärtig und alle arbeiten für das Gemeinwohl. Was geschieht also? Es gibt eine Kontinuität der GEGENWART, die man bei jedem Besuch hier erfahren kann.

Schon in den Büchern steht, dass der Meister den Schüler einmal im Jahr an der Stirn ansieht, nur einmal im Jahr. Wenn er hier ein Licht sieht, denkt er daran, ihn im nächsten Jahr wieder zu besuchen. Es ist nicht notwendig, dass er ihn ständig ansieht. Nach einem Jahr wird er sehen, ob das Licht stärker oder schwächer geworden ist. Dementsprechend stellt er eine Beziehung zu ihm her. Wenn ihr regelmäßig durch Gebete mit dem Meister verbunden seid, kommt die GEGENWART in Handlungen guten Willens zum Ausdruck. Ihr seid in der Lage, Dinge zum Wohle der Gruppe zu bewirken und das, was ihr für die Gruppe beigetragen habt, ist dann das Maß für die GEGENWART, die ihr erfahrt. Vergesst das Individuum, persönliches Wachstum und all das, wichtig ist das Wachstum der Gruppe, der Beitrag für die Gruppe, und das kann jede Art von Beitrag sein. Es gibt Menschen, die ihre Fähigkeiten einbringen, Homöopathie geben, alle möglichen Dienstleistungen erbringen oder Geld beisteuern – wobei das nicht das Wichtigste sein sollte, wichtig ist in erster Linie, eigene Fähigkeiten und sich selbst für das Wohl der Gruppe einzubringen. Ihr seht, wie viele spanische Bücher Dhanishta oder die Gruppe aus Bangalore mitgebracht hat. Das zeigt, dass die GEGENWART uns antreibt und wir uns für gute Zwecke einsetzen. Es geht nicht nur um die Bücher. Ich habe einen Jungen kennengelernt, der seit seiner Zeit vor dem College 450 Kühe eigenhändig versorgt. Das ist Inspiration! Ich habe ihn zu mir gebeten, weil ich so erfreut war zu erfahren, dass ein Mann in einem so jungen Alter daran dachte, die Kühe vor dem Schlachthof zu bewahren. Er hat sich dieser Aufgabe angenommen und kümmert sich heute um 450 Kühe. Eine Kuh zu versorgen ist nicht einfach und genauso schwierig, wie sich um einen Menschen zu kümmern. Und er kümmert sich um 450 Kühe und das jetzt schon seit 22 Jahren! Ich wollte diesen Mann einfach kennenlernen. Er kam, und er ist voller Freude, voller Freude. Es ist so schön, diesen Jungen zu sehen, er ist so fröhlich und voller Freude. Ich habe ihn gefragt: „Wie kann ich mit dir bei deiner Tätigkeit zusammenarbeiten?“ Er antwortete: „Sir, ich bekomme alles, was ich brauche. Segnen Sie mich bitte. Das ist alles. Ich bekomme alles, was ich für die 450 Kühe brauche.“ Er bekommt alles. Als ich sagte, dass ich jedes Jahr etwas beisteuere, war seine Antwort „nicht nötig“, denn er bekommt es, weil er sein Leben dem Schutz der Kühe gewidmet hat. Das ist alles. Um ihn herum gibt es Menschen, die ihn unterstützen. Wenn man guten Willens ist, das Leben zu erheben, es zu schützen und zu nähren, dann kooperiert die Natur. Dieser junge Mann ist so fröhlich und seine ganze Familie ist in die Aktivität eingebunden. Ich fragte ihn: „Wer hilft dir?“ „Meine ganze Familie“, sagte er und meinte damit seine Eltern. Die Inspiration des Jungen hat die Eltern erreicht. Die Eltern sagten: „Okay, mach weiter, wir werden dich unterstützen. Auch seine Geschwister sagten ihm ihre Unterstützung zu und dann auch sein Freund. Es hat sich also eine Gruppe gebildet, und so geht die Arbeit weiter, und er hilft den Kühen fortwährend. Er macht sich keine Gedanken darüber, wie er die Kühe versorgen kann, woher er Spenden bekommen soll und all das, weil die Qualität des Willens für die benötigten Ressourcen sorgt. Für eine solche Person ist die

Transformation der Persönlichkeit kein separates Programm, denn die Transformation geschieht, indem er mit der Qualität der Seele arbeitet. Der gute Wille geht in das Handeln ein und die Persönlichkeit wird transformiert.

Vergleicht diese Dimension mit dem, was in Büchern über Persönlichkeitsentwicklung steht. Solche Aktivitäten zur Stärkung der Persönlichkeit sind rein egoistischer Natur. Vergleicht die Wirkung solcher Maßnahmen mit der Veränderung der Persönlichkeit, die geschieht, wenn ihr mit Handlungen des guten Willens die GEGENWART erhaltet. Dann wird sich nämlich um die Persönlichkeit gekümmert, und sie wird von selbst verändert. Was könnt ihr alles tun, um eure Persönlichkeit zu verändern? Wenn die GEGENWART in euch herabsteigt, wird euer Wille transformiert. Daher werden eure Handlungen transformiert, euer Sprechen wird transformiert, eure Handlungskompetenz wird verbessert und die GEGENWART bringt die damit verbundenen Tugenden. Es gibt so viele im WTT, die in der Gegenwart des Meisters etwas sagen können. "Die Stummen können sprechen, die Lahmen können laufen", sind Aussagen aus der Heiligen Schrift. Wie ist das geschehen? - Nach und nach werdet ihr merken, dass ihr alles, was ihr vorher nicht getan habt, jetzt tun könnt, und dass ihr alles, was ihr vorher getan habt, jetzt viel besser tun könnt. Und warum? Weil ihr in der GEGENWART seid, die euch durch das Gebet in reichem Maße geschenkt wird. Wenn ihr also das Gebet ausführt, und dieses Gebet euch von morgens bis abends begleitet und somit zu jeder Zeit in euch wirkt, werdet ihr, ohne euch dessen bewusst zu sein, transformiert. Nach und nach werdet ihr merken, dass ihr jetzt Dinge tun könnt, die ihr nie zuvor getan habt, und anderes, was ihr zwar die ganze Zeit schon gemacht hattet, jetzt viel besser tun könnt. Und warum? Weil die GEGENWART in euch gegenwärtig ist. Wenn diese Art von Präsenz durchgängig da ist, ist das Bewusstsein in euch immer wach. Und sobald die Kontinuität des Bewusstseins in euch hergestellt ist, könnt ihr das, was in euch geschieht, viel besser beobachten. Atmung, Pulsierung und die Aufwärtsbewegung der Pulsierung, all das kann man jetzt sehr leicht beobachten, sehr leicht. Die Schritte des Yoga, die in den Sutras von Patanjali beschrieben werden, geschehen alle. Um mit der Udana-Pulsierung im Brauen-Zentrum zu sein, genügen dann zwei bis drei Sekunden. Das ist das Schöne an der GEGENWART. Ihr verweilt im Brauen-Zentrum und verbindet euch als Bewusstseinseinheit mit dieser Pulsierung. Ihr seid eine Bewusstseinseinheit und beobachtet euer eigenes Pulsieren. Was wollt ihr mehr? Ihr könnt heraustreten und euch ansehen, wie das Pulsieren und die Atmung in euch funktionieren. Es ist eine großartige Vision, eine großartige Möglichkeit, dass ein Teil von euch sich von der Form löst und sie beobachtet. Dann lässt sich auch die Qualität der Pulsierung, der Rhythmus der Pulsierung erkennen.

Durch die GEGENWART könnt ihr sehen, wie die Pulsierung wirkt, und ihr könnt sogar sehen, wenn sie aufhört - als Bewusstseinseinheit könnt ihr es beobachten, wenn die Pulsierung aufhört. Normalerweise seid ihr nicht mehr da, wenn die Pulsierung aufhört, nicht wahr? Aber ihr könnt euren Atem sehen, wie er sich langsam in die Pulsierung zurückzieht und die Pulsierung sich in den Klang OM zurückzieht - von Prana zu Pranava. OM ist als summender Klang in euch und ihr spürt keine Pulsierung, ihr spürt, dass ihr eine riesige Säule des Bewusstseins seid und nichts anderes. Wie ist das möglich? - Durch die Kontinuität des Bewusstseins in euch. Und wie ist diese Kontinuität des Bewusstseins in euch entstanden? - Indem ihr in der Gegenwart des Meisters seid. Auf diese Weise bringt euch der Meister auf dem Weg des Wassermanns in einen Zustand, in dem ihr den Zustand der Unsterblichkeit erfahren könnt. Und ihr verbindet euch mit dem summenden Klang des OM in euch, der euch in jene Regionen führt, in denen ihr das Blau der höheren Reiche erfahren könnt, das Blau von Shambala. Alles, was zwischen Ajna und Sahasrara liegt, ist so angenehm, so voll von glückseligem Licht und einer glückseligen Berührung. Hier kümmert euch eure Pulsierung und Atmung nicht mehr, darum kümmert sich OM und ihr werdet OM. Das 8. Kapitel der Bhagavad Gita sagt: „Wahrlich, du bist Akshara Parabrahman“, das bedeutet, dass sowohl die Bewusstseinseinheit, die ihr seid, als auch die Pulsierung in euch in den Zustand von Omkara pranava OM übergehen. Dieses OM führt euch dann in höhere Bereiche, wo ihr das Körperbewusstsein nicht mehr spürt. Ihr spürt den Körper nicht, ihr seid woanders.

Deshalb habe ich in letzter Zeit die Menschen informiert, dass sie sich mit den Farben von Shambala verbinden sollen, denn Er hat all diese Farben herabgebracht, insbesondere das Blau. Blau ist der Bereich, in dem ihr Sanat Kumara, Krishna und Brindavan habt. Ich habe euch 'Gopa' erklärt, nicht wahr? GO ist der Bereich zwischen Ajna und Sahasrara, der Klang GA ist Jupiter und der Klang O ist die Sonne. Die Verbindung von Sonne und Jupiter erhebt euch in die Region, die wir die 'Weiße Insel' nennen. Es gibt so viele Namen dafür. Manche sagen 'Shambala', manche sagen 'Weiße Insel'. Sie führt euch in einen Bereich, in dem es verschiedene Farben mit unterschiedlichen Schwingungen, unterschiedlicher Brillanz, frischen Farben, vibrierenden Farben, beruhigenden Farben und kühlen Farben gibt, so kühl, dass ihr oben auf dem Kopf eine ganz angenehme Kühle empfindet. Normalerweise ist es für einen Menschen, der sehr weltlich ist, wegen des Blutdrucks dort oben ganz heiß, aber durch die kühle Berührung des Göttlichen ist es oben auf dem Kopf, wo euch die GEGENWART hinführt, angenehm kühl. Das ist das eine, und auf der anderen Seite wird die Persönlichkeit angepasst. Eure Essgewohnheiten ändern sich, eure Bewegungsgewohnheiten ändern sich, die Qualität eurer Sprache ändert sich, euer Gedankengut verändert sich, ihr seht besser, ihr hört besser zu, ihr vergesst nichts mehr und macht keine Fehler mehr. Eure Persönlichkeit entwickelt Tugenden und wird vom Raubvogel zum Singvogel. Sie kann ein Geier sein, sie kann ein Singvogel sein, sie kann ein wildes Pferd oder ein weißes Pferd sein. Das Programm der Persönlichkeit zur Transformation wird durch die Praxis der Anrufung der GEGENWART ersetzt. *Meister CVV* hat es einfach und klar gemacht. Wir sagen Er, aber er sagt, es ist ES. Wir verbinden uns mit *Meister CVV*, aber er verweist auf die Energie: das alles ist der Plan der Energie für die Menschheit, der für die ganze Menschheit gedacht ist. Deshalb hat er eine Methode gewählt, mit der er die ganze Menschheit erreicht.

Die "Okkulten Meditationen" z. B. enthalten Geheimnisse, die sich auf jede Theologie beziehen, die es auf dem Planeten gegeben hat. Sie enthalten Anrufungen und Meditationen, die sich auf das ägyptische System, das hebräische System, das christliche System, das System der Maya und auf das vedische System beziehen. Alles ist in diesem Buch zu finden. Gibt es eine Schrift, eine säkulare Schrift wie diese, in der alles enthalten ist und nichts speziell hervorgehoben wird? Da er in Indien und in einer Brahmanenfamilie geboren wurde, sollte er da nicht vedische Aspekte in den Vordergrund stellen? Alles, was *Meister CVV* gegeben hat, ist global und für die gesamte Menschheit bestimmt. Er hat nichts von der Vergangenheit berührt. Er hat gezeigt, wie es früher schon wertvolle Dinge gab. Diese Okkulten Meditationen geben das radioskopische Bild dessen, wofür *Meister CVV* steht. Alle Mantren, die er gegeben hat, gab es vorher nicht. Alles ist 'Apoorva', niemals zuvor, es ist keine Kopie aus der Vergangenheit oder aus irgendeiner Tradition. Und er sagt: "Lerne, in der GEGENWART zu sein, dann ist für alles gesorgt." In der GEGENWART hat alles eine angemessene und ursprüngliche Form. Wir haben uns aber von der GEGENWART entfernt und deshalb sind die Formen verzerrt. Wenn wir wieder in die GEGENWART zurückkommen, lösen sich alle Verzerrungen auf. Alle Verzerrungen werden beseitigt, und ihr wirkt wunderschön. Früher war eure Aura voller Energien, in denen es sowohl Konflikte als auch Harmonie gab. Aber wenn ihr mit der GEGENWART zusammen seid, bringt sie eure Persönlichkeit in eine Harmonie, sodass sie für die Menschen akzeptabel wird. Zunehmend möchten die Menschen mit euch nicht nur als Seele, sondern auch als Persönlichkeit zusammenkommen. Und warum? Weil eure Persönlichkeit voller Seelenenergie ist.

Gestern habe ich noch gesagt, präpariert eure Persönlichkeit, bringt sie in Einklang mit der Seele. Das ist das Thema. Aber heute heißt es: Lebt in der Seele in der Gegenwart der Superseele und in der Persönlichkeit in der Gegenwart der Seele und die Persönlichkeit wird transformiert. Es gibt also kein spezielles Programm, um die Persönlichkeit eigens zu trainieren. Entwickelt stattdessen die Gewohnheit, in der GEGENWART zu leben, denn die GEGENWART regelt alles. Die GEGENWART arbeitet auf allen drei Ebenen, und eure Persönlichkeit und auch euer Gruppenleben ist erfüllt, wobei ihr euch einer Gruppe anschließt, die für die Menschheit als Ganzes arbeitet. Ihr arbeitet für die Menschheit als Ganzes, weil ihr vollständig ausgerichtet seid.

So geschieht also die Arbeit im Yoga des Meisters, sie wirkt von oben nach unten. Deshalb solltet ihr immer "im anderen auf IHN schauen", das ist die Meditation, die er gegeben hat, schaut auf IHN im anderen, schaut nicht auf die weltliche Beziehung. Schaut auf IHN in den anderen, dann ist das Leben ein Fest. Wenn man auf andere Dinge schaut, ist das Leben weniger ein Fest. Der Meister spricht von einem Wagenfest im Gegensatz zu einem Kriegsschauplatz. Das Leben kann für viele Menschen ein Kampf sein, für manche Menschen ist das Leben eine freudige Reise. Wenn ihr einem traurigen Menschen sagt, dass das Leben eine freudige Reise ist, wird er irritiert sein und vielleicht antworten: „Erzähl keinen Blödsinn“! Aber derjenige, der in der GEGENWART ist, weiß, dass es voller Freude ist, so freudevoll, dass er nicht anders kann, als sie mit anderen zu teilen. Seht, das Leben ist so freudevoll, denn ihr seid in der GEGENWART, und ihr seid erhoben, ihr handelt im Licht: "May we transact Light in terms of joy. May we be worthy to find place in the Eternal kingdom OM" – „Mögen wir in Ausdrücken der Freude Licht übertragen. Mögen wir würdig sein, einen Platz im EWIGEN REICH zu finden. OM“ Ist es nicht wunderbar, dass wir *Meister EK* an seinem fünfzigsten Geburtstag gebeten haben: „Meister, bitte gib du uns eine Invokation, denn von *Meister Djwhal Khul* gibt es eine Invokation.“ Er lächelte und sagte: „Brauchen wir sie denn überhaupt?“ „Wir wollen es“, sagten wir in Radhamadhavam. Er sagte: „Bleibt alle hier“ und ging in sein Zimmer. Nach drei Minuten rief er uns und sprach die Anrufung: "Möge das Licht in mir das Licht vor mir sein ...“ Und sie schließt mit: „Mögen wir würdig sein, einen Platz im EWIGEN REICH zu finden. OM“

An diesem Punkt bedarf es der GEGENWART. Kümmert euch also nicht um irgendwelchen Kleinkram, sondern seid mit der GEGENWART zusammen. Wenn ihr bei der GEGENWART seid, seid ihr selbst überrascht, wenn bestimmte Dinge geschehen. Ihr plant etwas mit eurem kleinen Gehirn, aber es geschieht in einer besseren Weise. Macht es euch etwas aus, wenn die Dinge auf eine für euch bessere Weise geschehen? Diejenigen, die eine Gruppe leiten, empfinden bei jedem Gruppenleben eine solche Freude, dass sie am liebsten schon am nächsten Tag das nächste Gruppenleben planen würden. Der Unterschied zwischen dieser und jener Kategorie ist die Präsenz. Wenn ihr in der GEGENWART seid, dann ist euer Geist auf Hochtouren, er kommt nicht herunter. Es ist nicht wie mit der Milch, die man auf den Herd stellt. Eine konstante Schwingung, eine konstante Präsenz und die kontinuierliche Arbeit für etwas, das einer größeren Gemeinschaft zugutekommt, das sind die Dinge, die mit der Präsenz geschehen.

Ich habe euch heute Morgen vom Gebet, von der GEGENWART und von der Gruppe erzählt, dass die GEGENWART in eure Seele hinabsteigt und die Seele eure Persönlichkeit umwandelt und den ganzen Lehrplan in Bezug auf die Jüngerschaft, der überall ganze Bände füllt, überflüssig macht. In jedem Ashram gibt es jede Menge Bücher über Jüngerschaft. Jeder Lehrer hat so viele Informationen gegeben. Aber dies hier ist eine direkte Methode von Brahman zum Meister in euch, vom Meister in euch zu euch und dann zu eurer Persönlichkeit. Es ist ein Herabsteigen. Wir sagen: In drei Schritten kommt ER herab und ER hebt empor. Ist das nicht die Geschichte von Vamana? Vamana ist herabgestiegen und hat Bali erhoben.

So tritt auch das Göttliche in euch ein, schenkt euch die GEGENWART und in dieser GEGENWART wird eure Persönlichkeit transformiert. Wie wird sie transformiert? Indem ER eure Seele direkt in Bezug auf Willen, Wissen und Handeln initiiert. Das Wissen kommt, die Fähigkeit zu handeln kommt und auch der Wille. Manchmal hat man das Gefühl, dass so viel auf uns zukommt und man fragt sich, wie man es dann in die Tat umsetzen soll. Wir müssen einen Plan machen und dafür sorgen, dass so viel wie möglich manifestiert wird. So werden wir zum Medium für die Energie von Brahman, und wir sind Brahman selbst.

Ihr seid ein Medium für Brahman und ihr seid Brahman selbst. Ihr werdet Brahman, ihr bleibt unsterblich und durch euch geschieht die Arbeit. Es ist Brahman, das auf der Erde wirkt, im "Reich Gottes auf Erden", sozusagen. Dies ist ein neuer Weg und eigentlich ist es auch ein alter Weg, aber er ist in diesem Wassermannzeitalter wiedergekommen, um ihn einfacher und direkter zu machen. Ihr müsst nicht all die Schriften durchgehen, die wir aus alten Zeiten haben. Wenn ihr Freude daran habt und Lust dazu habt, könnt ihr sie lesen, aber ihr müsst es nicht tun. Es ist nicht notwendig. Als

ihn die Leute fragten, ob sie die Gayatri singen sollen, sagte der Meister: „Das liegt an euch.“ „Sollen wir die Gayatri nicht singen?“ „Es liegt an euch. Ihr müsst es wirklich nicht tun. Es ist eure Entscheidung.“ Das Gebet ist genug. „Sollen wir OM nicht anrufen?“ „Das bleibt euch überlassen.“ „Sollen wir nicht Purusha Suktam rezitieren?“ „Das bleibt euch überlassen.“ „Das Sri Suktam?“ „Liegt an euch. Es ist alles zu eurer Freude. Ihr könnt alles tun, was ihr wollt, aber sorgt dafür, dass ihr die Gegenwart des Allwissenden, des Allmächtigen, des Allgegenwärtigen in euch habt.“ Er ist ein Schlüssel für uns, diese GEGENWART in uns zu erhalten. Das ist das Schöne am Gebet.

Wenn das geschieht, geschieht es von oben nach unten. Der Tempel wird von oben nach unten gebaut. In der Bibel und in der Freimaurerei heißt es, dass Tempel von oben nach unten und nicht von unten nach oben gebaut werden. Normalerweise ist das doch so, dass wir zum Bau eines Tempels zuerst ein Fundament anlegen, dann Mauern hochziehen und dann das Dach aufsetzen. Aber in der spirituellen Dimension wird der Tempel von oben nach unten gebaut. Dies ist der Tempel, den ihr baut. Alles wird göttlich, ihr werdet zu einem beweglichen Tempel, und ihr werdet zum Abbild Gottes in diesem Tempel und überträgt die GEGENWART in die Umgebung.

Ihr werdet also zu einem Medium, und das ist der Prozess, an den wir uns erinnern müssen, da wir letztlich Sklaven der Vergangenheit sind. Als Sklaven der Vergangenheit kehren wir zu unseren alten Gewohnheiten zurück und verfallen in unsere eigenen Praktiken, obwohl es eine direkte Praxis gibt, als Tempel dazustehen. Der neuen Generation, die nicht so sehr mit den alten Schriften verbunden ist, fällt das alles viel leichter. Deshalb findet der Yoga von *Meister CVV* in der neuen Generation große Zustimmung. Selbst im Westen wird er gut angenommen, da er ausschließlich und direkt mit euch verbunden ist. Er hat nichts mit den vergangenen Religionen des jeweiligen Landes zu tun.

Ich habe nichts mit dem vedischen System zu tun und arbeite mit dem Yoga von *Meister CVV*, genauso wie auch meine Freunde, die aus verschiedenen Teilen der Welt kommen, nichts mit deren religiösen Praktiken zu tun haben. Es geht um euch und den Meister. Lasst die GEGENWART in euch einströmen und strebt so weit wie möglich nach ihrer Präsenz in euch und lasst die Dinge sich entwickeln. Es wird sich als gute Arbeit manifestieren und ihr werdet zu einem Tempel. Es ist ein unmittelbarer Prozess. Was hat das mit Religion zu tun? Es ist alles universell, weil es für die Menschheit gedacht ist. Jeder Mensch kann das tun, ihr braucht dafür kein Sanskrit lernen, ihr braucht dafür keine eigene Sprache lernen. Wenn ihr es versteht und eure eigene Ausrüstung zu diesem Zweck einsetzt, ist eure Arbeit getan. Wenn die Arbeit getan ist, seid ihr in einer Situation, in der ihr mit vielfältigen Fähigkeiten gesegnet seid, Fähigkeiten, die ihr euch selbst nie vorgestellt habt.

Deshalb erinnere ich mich und euch alle bei diesem 113. May Call noch einmal daran, das Versprechen abzulegen, jederzeit in der GEGENWART zu sein - zu allen Zeiten! Lasst die GEGENWART mit euch sein, lasst die Dinge durch euch geschehen. Seid Zeuge und freut euch über das, was mit euch und um euch herum geschieht. Das ist das Resümee dieses May Calls.

Wir machen morgen weiter.

Namaskarams Meister CVV zu deinen Lotusfüßen.